

# The rain doesn't stop...

## Will I ever be happy?

Von Kyo-chi

### Kapitel 2: This is the real world

Noch immer liege ich zusammengekauert auf meinem Bett, weine leise vor mich hin. Sicher liege ich hier schon seit einigen Stunden, warte noch immer drauf, dass du zu mir zurückkommst, mich in deine Arme ziehst und sagst, wie leid dir das alles tut. Doch bis jetzt war da nichts. Kein Anruf, kein Klingeln an meiner Tür - nichts. Und auch die Hoffnung, dass du noch immer hier bist, hat sich nicht bestätigt. Du hast mich wirklich allein gelassen. Warum?  
Als du zu mir kamst, war doch noch alles gut gewesen.

#### Flashback

*Eingekuschelt in eine warme Decke sitze ich auf meiner Couch und schaue fern. Es ist nachmittags und wie immer kommt um diese Zeit überhaupt nichts Interessantes in der Flimmerkiste. Irgendwelche Talkshows, Sendungen, die bereits zum zehnten Mal wiederholt werden oder irgendwelche Serien über arbeitslose Familien.*

*Dennoch lasse ich den Fernseher laufen, versuche damit den Regen zu übertönen, der schon seit einigen Stunden gegen die Fensterscheibe prasselt, mich schier in den Wahnsinn treibt.*

*Ich hasse den Regen.*

*Immer wenn es regnet, habe ich das Gefühl, als lachte der Himmel über mich. Ich weiß, es klingt seltsam. Normalerweise würde man das sagen, wenn man deprimiert ist und die Sonne lacht. Denn dies wirkte eher so, als wenn der Himmel über einen lachte.*

*Doch ich habe das Gefühl, dass der Himmel mich damit aufziehen will. Das es nur regnet, um mich noch trauriger und deprimierter zu machen, mich noch einsamer fühlen lässt, was er meist sogar wirklich schafft.*

*Und immer wenn es regnet, habe ich Unglück.*

*Es passiert immer etwas, was mein Leben negativ verändert, alles zerstört, was ich mir bis dahin mühevoll aufgebaut habe. Deswegen fürchte ich mich selbst davor den Regen nur zu hören.*

*Abrupt schrecke ich auf als es plötzlich an der Tür klingelt. Verwundert schaue ich mich um, erwarte ich doch niemanden. Doch ich erhebe mich. Vielleicht ist es ja wichtig.*

*Langsam tapse ich zur Tür, schüttele mich kurz, da es wirklich kalt ist. Unter meiner Decke hab ich das gar nicht mehr so bemerkt, wärmt mich diese doch schon seit einiger*

Zeit.

*Ich schalte das Licht im Flur an, ist es doch recht dunkel und ich sehe kaum etwas. Warum muss sich bei solche einem Wetter immer der Himmel verdunkeln?*

*Ich öffne langsam meine Wohnungstür, blicke verdutzt auf die Person vor mir. Völlig durchnässt, triefend bis auf die Unterwäsche, aber mit einem breiten Grinsen stehst du vor mir, drängelst dich frech in meine Wohnung.*

*„Na, Kyo-chan, wie geht's dir?“, fragst du lächelnd und schaust mich an.*

*Ich realisiere kaum, was gerade passiert, nicke einfach nur. Was machst du hier? Und warum bist du so nass? Hast du keinen Schirm mehr zu Hause? Hast du ihn vergessen? Jedoch kommen diese Fragen nicht über meine Lippen und ich schaue dich einfach nur an.*

*Du lächelst sanft, stupst mir mit deinem Finger gegen die Nasenspitze. „Nicht schlafen“, hauchst du und ziehst deine Schuhe aus, stellst sie neben die meinen und schüttelst dich ein wenig, um die Nässe und Kälte loszuwerden.*

*Ich schüttele den Kopf, um wieder richtig wach zu werden, drehe mich von dir weg und laufe zur Küche, drehe mich aber noch einmal zu dir um. „Ich mach dir einen Tee und gebe dir ein paar Sachen von mir.“ Mit diesen Worten betrate ich die Küche, stelle ich den Wasserkocher an und suche zwei Tassen, dazu Teebeutel.*

*Aus dem Augenwinkel sehe ich, wie du nickst und somit verlasse ich die Küche wieder, gehe in mein Schlafzimmer und suche dir schnell ein paar Sachen zusammen, die ich dir in die Hand drücke, nachdem ich wieder bei dir im Flur bin.*

*„Geh duschen“, sage ich fürsorglich und ein sanftes Lächeln ziert meine Lippen, verdränge den Schmerz, welcher sich in meiner Brust ausbreitet und mir fast das Herz zerreißt, mich schwindeln lässt.*

*Es ist grausam, dass du zu mir kommst und nichts meiner Gefühle bemerkst, mich behandelst wie immer. Aber dennoch bin ich dir nicht böse. Wahrscheinlich bin ich unfähig sie dir klar zu machen.*

*Mit einem weiteren Nicken verschwindest du im Badezimmer und nur wenige Augenblicke später höre ich, wie du duschst. Ich kann mir bildlich vorstellen, wie das Wasser über deinen Körper rinnt und du wohligh seufzend darunter stehst, genießend die Augen geschloßen hast.*

*Automatisch werde ich rot und konzentriere mich lieber auf den Tee. Denn das Wasser ist fertig und somit eile ich zurück in die Küche, gieße es in die Tassen und bringe sie dann ins Wohnzimmer, stelle sie auf den Couchtisch.*

*Ich drehe die Heizung etwas höher, will nicht, dass du frierst, wenn du gleich wieder zu mir kommst und kuschele mich anschließend in die weiche Decke von zuvor, warte auf dich. Keine fünf Minuten später stehst du neben mir.*

*In meiner Hose, die etwas zu klein ist und meinem Pullover, der Dank Übergröße gut passt. Auch wenn es an dir Riesen komisch aussieht.*

*Du grinst nur leicht schief, bemerkst meinen Blick, denn auch auf meinen Lippen hat sich ein kleines Grinsen ausgebreitet. Anschließend lässt du dich neben mir nieder und greifst nach einer der Tassen, trinkst einen Schluck.*

*Ich schaue dir zu, lächele still vor mich hin. Deine roten Haare sind noch feucht und verstrubbelt, was dich unglaublich niedlich aussehen lässt.*

*Als du dann aber plötzlich niest, schaue ich dich besorgt an. „Du wirst sicher krank.“ Meine Stimme ist leise und rücke etwas zu dir. „Du solltest ins Bett gehen. Da ist es wärmer.“*

*Du nickst nur wieder. Seit wann bist du so ungesprächig? Sonst erzählst du doch wie ein Wasserfall und nichts kann dich daran hindern.*

*„Kommst du mit?“, fragst du schließlich lächelnd und trinkst deinen Tee mit einem Mal aus, verziehst dabei das Gesicht, da er noch sehr heiß gewesen war und du dich wohl verbrannt hast. Danach stehst du auf.*

*„W-was?“, frage ich verwundert und blicke zu dir auf. Mein Gehirn kann oder will gerade nicht verarbeiten, was du gesagt hast.*

*Ein Grinsen schleicht sich auf deine Züge. Wenigstens hast du das noch nicht verlernt. Es wäre auch schade, denn ich liebe dein Grinsen.*

*„Ob du mitkommst. Dann ist es gleich noch viel wärmer“, grinst du schließlich und hältst mir auffordernd deine Hand hin.*

## **Flashback Ende**

Und was habe ich gemacht? Natürlich. Ich Idiot habe deine Hand auch noch angenommen und mich mitziehen lassen.

Warum habe ich nicht einfach nein gesagt? Warum war ich so schwach und habe mich mitziehen lassen, habe mich neben dich gelegt und es zugelassen, dass du dich an mich kuschelst?

Aber eigentlich bereue ich es gar nicht. Denn du hast mir gezeigt, wie schön es sein kann mit jemanden zu schlafen, sich einfach fallen zu lassen.